MARIABERG

Von Mensch zu Mensch

JAHRESBERICHT MARIABERG 2022·2023

IMPRESSUM

Mariaberg e.V.
Klosterhof 1
72501 Gammertingen
Tel. 07124/923-218
Fax 07124/923-409
presse@mariaberg.de
www.mariaberg.de

Im Verbund der
Diakonie

Herausgeber:
Vorstand Mariaberg e.V.

Redaktion:
Robert Zolling

Fotos:
Rüdiger Böhm
Manfred Grohe
Jörg Jäger
Teresa Schwarz
Alina Veit
Robert Zolling

Gestaltung:
piranha grafik, Lichtenstein

Druck:
Druckerei Acker, Gammertingen

Wir danken für Ihre Unterstützung.
Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

INHALT

04 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden

06 Bericht des Vorstands

10 Interessenvertretung Mariaberg

12 Wohnen plus

16 Arbeit & Service

20 Bildung, Jugendhilfe, Beruf

24 Gesundheitsdienstleistungen

28 Zahlen, Daten, Fakten

32 Mariaberger Chronik 2022

38 Danke für Ihre Unterstützung!

40 Mariaberg in der Region

MOMENTE DES STAUNENS

Die Mariaberger Landwirtschaft produziert Gemüse und Fleisch in Bioland-Qualität

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von Mariaberg,

Sokrates, der antike Meisterdenker, war davon überzeugt: Aus dem Staunen kommt das Denken. Wer ins Staunen gerät, der oder die fragt, zeigt sich interessiert, will etwas begreifen und verstehen. Das Staunen führt uns aus dem Gewohnten und Alltäglichen zu neuen Erfahrungen, Entdeckungen und Erkenntnissen. Ein Leben ohne Staunen wird sicherlich bald langweilig. Oder andersherum, wenn wir von Zeit zu Zeit staunen, dann erleben wir uns und die Welt immer wieder neu.

Eine der großen Theologinnen des 20. Jahrhunderts, die vor 20 Jahren verstorbene Dorothee Sölle, hat in ihrem allerletzten Vortrag, nur wenige Tage vor ihrem Tod, darauf hingewiesen, dass das Staunen auch eine Art sei, Gott zu loben. Mir scheint, der Weg vom Anfang des Denkens bis zu diesem Höhepunkt des Lobens, könnte auch nach Mariaberg führen. Denn hier auf unserem Berg überm Laucherttal und ebenso auch an allen weiteren Standorten Mariabergs in der näheren und weiteren Region gibt es tagtäglich viele Anlässe zu staunen. Mir jedenfalls geht es oft so, wenn ich nach Mariaberg komme oder einen der vielen dezentralen Standorte besuche. Dabei muss ich mich noch nicht einmal leibhaftig auf den Weg machen, sondern folge beispielsweise auf Instagram Mariaberg. Und dann staune ich alle paar Tage, was in unserem Mariaberg alles „läuft“.

Der Mariaberger Hofladen startet wieder in die Saison, lese ich auf Insta. Der Mariaberger Bäckermeister backt mit Mariaberger Mehl Holzofenbrot, Vollkorn- und Bauernbrote. Mir fällt ein, wie wunderbar ich letzten Herbst das Hoffest in Mariaberg erleben durfte und staunen konnte über das neue Backhäusle, das ja auch nicht einfach irgendjemand gebaut hat, sondern im Rahmen eines internationalen Jugendbegegnungsprojektes entstanden ist. Apropos Hofladen, wer es einrichten kann, dem oder der sei ein Besuch jeweils am Donnerstagnachmittag dort sehr empfohlen. Sie werden staunen über das knackfrische Gemüseangebot „made in mariaberg“.

Dekan Marcus Keinath

Ich staune weiter und freue mich über den Frühlingsgruß aus dem Atelier 5. Einer der Künstler, Roland Fischer, malte ein Feld voller Frühlingsblumen, die sich im Wind wiegen, ein Bild, das wirklich gute Laune macht, so wie auch jeder Besuch im Atelier 5 unterm Jahr. Und die Sommerkunstwoche 2023 wird ganz gewiss auch wieder ein Highlight im Mariaberger Veranstaltungsjahr.

Im nächsten Insta-Beitrag sehe ich, wie ein mehrere Meter langes „Herzlichen Dank"-Banner entrollt wird. Ja, das SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) hatte allen Grund dazu: Eine außergewöhnlich große Spende der Lechler-Stiftung hilft, die neuen Schulräume im Olga-Wera-Bau mit besonderem Mobiliar auszustatten. Der Stiftungsvorstand der Lechler-Stiftung, Heinz Gerstlauer, ist davon überzeugt, dass „das Geld hier gut investiert" ist und das freut uns alle sehr. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass wir in Mariaberg auch und gerade durch finanzielle Zuwendungen so viel Unterstützung erfahren. Wir sind darüber sehr dankbar. Ganz besonders freue ich mich immer wieder über die kurzen Videos, in denen einzelne Mitarbeitende aus ihrem Arbeitsbereich kurz berichten.

Freilich, diese „Testimonials" haben auch eine ganz unverblümte Absicht, nämlich Menschen für Mariaberg als möglichen Arbeitgeber zu interessieren. Denn neben vielen anderen allgemeinen Herausforderungen, von der Inflation bis hin zum Klimawandel, ist die Frage, ob und wie wir genügend Menschen finden, die in und für Mariaberg arbeiten wollen, eine der größten Herausforderungen für Mariaberg. Wir versuchen, das gesamte Unternehmen Mariaberg als Arbeitgeber so attraktiv wie möglich zu gestalten und zu bewerben. Dabei ist die Frage nach der Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen nicht immer ganz eindeutig zu beantworten und für uns als Einrichtung der Diakonie ohnehin nicht. Wir nehmen in Verein und Verwaltungsrat die vielerlei Herausforderungen wahr und ernst – wie sie z.B. die Vorstände Rüdiger Böhm und Michael Sachs in ihrem Jahresbericht erläutern – und staunen zugleich über das Geschick der operativ Verantwortlichen und den vielfach großartigen Einsatz von über 1.750 Mitarbeitenden.

Das Maß an Ungewissheit und Anpassungsnotwendigkeit ist derart hoch, dass wir in Mariaberg weiterhin viel Zuversicht brauchen. Die angesprochenen Videos machen mir dabei viel Mut. Ich erkenne darin ganz viel Motivation, die wiederum aus der Arbeit selbst und den vielen wunderbaren Begegnungen mit den Klientinnen und Klienten kommt. Der Alltag sei „total abwechslungsreich", sagt eine unserer Heilerziehungspflegerinnen. „Die Arbeit mit diesen so coolen, buntgemischten Menschen macht echt Spaß." Ich glaube es ihr sofort und stecke wieder einmal voller Staunen und Dankbarkeit mein Smartphone in die Tasche, bis zum nächsten Mal, wenn ich wieder einen Besuch in Mariaberg machen kann, ob virtuell oder vor Ort.

„Die Seele braucht das Staunen", meinte Dorothee Sölle und hat damit so Recht. Gerade in so herausfordernden und immer wieder auch belastenden Zeiten wie gegenwärtig, brauchen wir auch bewusste Momente des Staunens, des Verweilens, des Ergriffenseins. Bei aller Geschäftigkeit des Alltags tun uns solche Gefühle von Zeit zu Zeit sehr gut. In Mariaberg erlebe ich sie und das bereichert mein Leben. Auch Ihnen allen wünsche ich von ganzem Herzen: Momente des Staunens.
Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Dekan Marcus Keinath
Vereins- und Verwaltungsratsvorsitzender
des Mariaberg e.V.

Der Stadtteil Mariaberg wird durch zahlreiche Veranstaltungen über das ganze Jahr hinweg belebt.

DIE ZUKUNFT ERFORDERT KREATIVITÄT UND VERÄNDERUNG

© shutterstock.com

© shutterstock.com

Im Frühjahr 2023 gab es in Mariaberg, wie wohl auch sonst in Deutschland ein erstes großes Aufatmen: Die Corona-Pandemie wurde endgültig für beendet erklärt. Letzte Einschränkungen und behördliche Vorgaben zu Schutz- und Hygienemaßnahmen wurden im April aufgehoben. Damit war es auch bei uns im Unternehmen möglich, weitgehend in den normalen Arbeits- und Lebensalltag zurückzukehren, wohlwissend, dass die Gefahren einer Corona-Infektion damit nicht vorüber sind und wir weiterhin höchst sorgsam mit der Krankheit umgehen müssen.

Die Covid-19-Task-Force, die seit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 regelmäßig tagte und die für die Steuerung und Umsetzung der Maßnahmen sowie die Information in alle Bereiche sorgte, konnte aufgelöst werden. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Mitarbeitenden, den Mitgliedern der Mariaberger Interessenvertretungen, den Klientinnen und Klienten, allen Angehörigen, Vertreter*innen von Behörden und Ämtern sowie allen Unterstützer*innen bedanken. Ohne die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das gelebte Miteinander wäre diese schwere Zeit nicht so gut zu meistern gewesen.

WELTPOLITIK UND GESELLSCHAFTLICHE PROBLEMLAGEN

Neben der Bewältigung der Corona-Pandemie kamen ab März 2022 auf unser Unternehmen neue, unvorhersehbare Herausforderungen mit extremen Auswirkungen zu. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat die ganze Welt erschüttert und zu großen Veränderungen geführt. Auch wenn Deutschland und die anderen Staaten der EU bislang glücklicherweise noch nicht direkt vom Krieg betroffen sind: Die Folgen sind schmerzhaft spürbar. Die Preissteigerung/Inflation, die parallel zu den schwierigen Liefersituationen durch die Corona-Pandemie letztes Jahr zügig voranschritt sowie die Entwicklungen auf dem weltweiten Energiemarkt, bringen unser Unternehmen, so wie jede*n einzelne*n Bürger und Bürgerin in starke Bedrängnis. Das besonders schwierige an dieser Situation ist, dass unsere Möglichkeiten, hier wirksam und nachhaltig gegenzusteuern, leider sehr begrenzt sind. Wir haben in Mariaberg umfangreiche Maßnahmen zur Energieeinsparung erarbeitet und umgesetzt und hier in kurzer Zeit sehr viel erreicht. Auch haben wir beispielsweise die Dezembersoforthilfe erhalten und die Unterstützungspakete für „Pflege und Krankenhäuser“ beantragt. Letztlich hilft dies aber nur zum kleinen Teil, die gestiegenen Gas- und Strompreise zu kompensieren. Maximale Sparmaßnahmen durch die Zurückstellung von Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen und Projekten im Unternehmen, wie auch Gas- und Strompreisdeckelungen und andere staatliche Unterstützungsleistungen verhindern nicht, dass wir deutliche Mehrkosten für die Jahre 2023 und 2024 erwarten. Die Kostenträger, mit denen wir in Verhandlungen stehen, sind leider bislang nicht bereit, diese Unternehmensbelastungen durch entsprechende Refinanzierungen aufzufangen.

UNGEWISSER BLICK AUF 2024

Auch das Bundesteilhabegesetz, das unsere Angebote in der Eingliederungshilfe betrifft, hält uns nun schon seit langer Zeit in Atem. Die Umsetzung der neuen rechtlichen Grundlagen erfordert ein Maximum an bürokratischem und personellem Aufwand. Gleichzeitig ist für uns bis heute nicht absehbar, ob wir zu Beginn des Jahres 2024, wenn die neuen Abrechnungsabläufe starten, das zum Betrieb unseres Unternehmens benötigte Geld auf unsere Konten bekommen. Der Landesrahmenvertrag erfordert, dass wir für alle Leistungsangebote neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen abschließen. Angebote, die hiervon nicht abgedeckt sind, erfordern bilaterale Einzelverhandlungen und individuelle Ab-

schlüsse mit den Leistungsträgern. Daran wird zwar seit langem gearbeitet, abgestimmt und vorbereitet, es ist aber nur zu hoffen, dass die Umstellung zum Stichtag gelingt und funktioniert, und dass alle Zahlungen von den Kostenträgern in der benötigten Höhe termingerecht bei uns eingehen.

GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN BELASTEN DAS UNTERNEHMEN

Was Mariaberg neben den oben skizzierten Aufgaben bereits seit langem umtreibt, ist das Thema der Personalgewinnung und des Fachkräftemangels. Hier sind wir als mittelständischer Arbeitgeber in einer ländlichen Region leider auch von den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Land betroffen. Gerade während der Corona-Pandemie hat es sich deutlich gezeigt, wie wichtig Pflegekräfte und Personen sind, die ihr Geld mit Arbeit für andere, hilfsbedürftige Menschen verdienen. Zwar wurde dies während der Pandemie vielen Menschen bewusst, jedoch hat es nicht dazu geführt, die Arbeit in pflegerischen und sozialen Berufen durch beispielsweise bessere Personalschlüssel oder die Einführung flexiblerer Arbeitszeiten attraktiver zu machen. Die Vision von langen Schichten mit viel Arbeit und zu wenig Kolleginnen und Kollegen, Arbeit bei Nacht und an Wochenenden, ein großer Anteil an bürokratischen Dokumentationspflichten und die weitgehend fehlende gesellschaftliche Anerkennung dieser Berufe, schreckt viele Menschen ab, eine entsprechende Ausbildung zu beginnen. Ebenso wechseln Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Pflegekräfte nach einigen Berufsjahren ihren Beruf, weil sie zu sehr belastet sind. Die Folge ist, dass es zunehmend schwierig ist, freiwerdende oder neu geschaffene Stellen zu besetzen oder Auszubildende zu gewinnen. In Mariaberg hat dies beispielsweise dazu geführt, dass zwei Angebote im Bereich Jugendwohnen aufgrund des fehlenden Personals eingestellt werden mussten.

Besonders ist die Problematik im Bereich der ärztlichen Versorgung zu spüren. Hier merken auch die Bürgerinnen und Bürger der ländlichen Regionen immer deutlicher, dass es zu wenig Medizinerinnen und Mediziner gibt, die in diesen Gebieten arbeiten möchten. Noch schwieriger wird es, wenn es bei der Arbeit um die medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung geht. Ballungsräume mit hoher Medizinerdichte sowie den damit verbundenen Vertretungs- und Entlastungsstrukturen und ein urbanes Umfeld scheinen reizvoller zu sein.

Staatliche Programme laufen ins Leere, Praxisstillegungen sind an der Tagesordnung, Fachärztinnen und Fachärzte sind nur noch mit langen Wartezeiten und/oder langen Anfahrten verfügbar. Und was den ländlichen Gemeinden nicht gelingt, kann Mariaberg auch nicht gelingen: Eine*n beispielsweise Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin für unser Medizinisches Versorgungszentrum zu gewinnen, ist schier unmöglich und scheitert seit Jahren. Hilfen und Lösungen von staatlicher Seite sind hier leider Fehlanzeige.

STRATEGIEN UND MASSNAHMEN ZUR PERSONALGEWINNUNG

Der Mariaberger Hauptsitz in Gammertingen liegt in einer landschaftlich reizvollen Umgebung mit hoher Lebensqualität und Freizeitwert. Auch unsere regionalen Standorte in den umliegenden Regionen können hier punkten. Viele unserer Mitarbeitenden wissen dies zu schätzen. Auch der Sinn, der in einer Arbeit für und mit Menschen steckt, ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Nicht umsonst können wir daher jedes Jahr aufs Neue zahlreiche Mitarbeitende ehren, die seit Jahrzehnten für unser Unternehmen tätig sind. So belastend und herausfordernd die Arbeit hier auch oftmals ist, so gibt sie den Mitarbeitenden auch einiges zurück und bindet sie an Mariaberg.

Auf dieser Grundlage haben wir bereits vor einigen Jahren einen Strategiekreis Personal ins Leben gerufen. Hier erarbeiten und beraten Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Bereichen des Unternehmens sowie aus den Interessenvertretungen Mariabergs vielfältige Themen, die zur Personalgewinnung und Personalbindung gehören.

Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für bereits im Unternehmen befindliche Mitarbeitende (auch Nichtfachkräfte), Programme zur Qualifizierung von Quereinsteigern, Angebote zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, Corporate Benefits, neue Arbeitszeit- und Schichtmodelle, Strategien zur Vermeidung von Überlastungen, Veranstaltungen zum Onboarding neuer Mitarbeitender, Austauschprogramme im europäischen Ausland und vieles mehr wurde und wird hier auf den Weg gebracht.

KAMPAGNE „MEHR ALS NUR ARBEITEN“

Während die oben skizzierten Maßnahmen und Programme dazu dienen, vorhandenen Mitarbeitenden ein gutes Arbeitsumfeld zu bieten sowie Mariaberg als Arbeitgeber attraktiver zu machen, wurde im Jahr 2022 eine weitere große Maßnahme auf den Weg gebracht, die nun im Jahr 2023 eine erste Umsetzung erfährt: Der Start einer groß angelegten Personalgewinnungskampagne. Neben den klassischen Wegen der Ausschreibung offener Stellen in Printmedien und Online-Portalen, versuchen wir nun auf neuen Wegen Mariaberg als möglichen Arbeitgeber den Menschen in der Region näher zu bringen. Mit dem Slogan „Mehr als nur arbeiten“, der das Ergebnis einer Beratungsveranstaltung mit interessierten Mitarbeitenden im Sommer 2022 war, wird nun über Großflächenplakate, Bus- und Kinowerbung, entsprechende Beschriftung des Mariaberger Fuhrparks, eine Anzeigenserie in verschiedenen Printmedien sowie die Begleitung über die Mariaberger Social-Media-Kanäle versucht, Aufmerksamkeit und Interesse in der Region zu erwecken. Wir sind uns sehr bewusst, dass ein*e neue*r Mitarbeitende*r aus beispielsweise Hamburg auch ein Gewinn für uns ist, das Hauptpotenzial für neuen „Mariaberger*innen“ liegt aber in der Region. Hier setzen wir auch sehr darauf, dass unsere Mitarbeitenden in ihrem Bekanntenkreis und nachbarschaftlichem Umfeld Fürsprecher*innen für unser Unternehmen sind und interessierte Menschen dafür gewinnen können, sich in Mariaberg zu bewerben.

WANDEL UND UMBRÜCHE SIND NOTWENDIG

Ob die Ergebnisse und Maßnahmen des Mariaberger Strategiekreises Personal und der aktuellen Personalgewinnungskampagne Erfolg haben und zu einem „Mehr“ an sowohl qualifizierten Mitarbeitenden, wie auch an Nichtfachkräften, beispielsweise in der Hausreinigung, der Wäscherei oder im Fahrdienst führt, können wir nur hoffen. Unter anderem ist es beispielsweise unser Ziel, im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung den vereinbarten Fachkräfteschlüssel zu erreichen, und den vereinbarten Fachkräfteschlüssel zu erreichen sowie die erforderliche Anzahl an Nichtfachkräften zu gewinnen. Das Unternehmen Mariaberg versucht hier so viel wie möglich zu bewegen, um die Problemlage selbst lösen zu können. Jedoch wird es so sein, dass ohne entsprechende staatliche Initiativen und Unterstützung hier kein grundsätzlicher Wandel, keine nachhaltige Verbesserung zu erreichen sein wird. Staat und Gesellschaft sind gefordert, entsprechende Weichenstellungen vorzunehmen, damit auch in Zukunft ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Angebot an Kindergärten, Pflegeeinrichtungen, Wohnen für Menschen mit Behinderung, Stationäre Jugendhilfe, Krankenhäusern und medizinischer Versorgung für jeden Bürger und jede Bürgerin verfügbar ist.

Unser Land muss eine passende Antwort auf die Frage finden, was uns ein solches soziales System wert ist und auf was wir im Gegenzug dafür zu verzichten bereit sind.

Rüdiger Böhm, Vorstand Michael Sachs, Vorstand

DAS JAHR AUS UNSERER SICHT

Die Interessenvertretung Mariaberg (IVM) ist der Zusammenschluss aller Mitarbeitendenvertretungen und Betriebsräte Mariabergs und vertritt somit die Interessen aller Mitarbeitenden unabhängig davon, ob sie im e.V. oder einer der Tochtergesellschaften angestellt sind.

Zwei Mitglieder der IVM sind auch beratend in der Mitgliederversammlung und im Verwaltungsrat Mariabergs vertreten, um die Interessen der Mitarbeitenden einzubringen. Uns eint das gemeinsame Ziel, für möglichst einheitliche Arbeitsbedingungen in Mariaberg zu sorgen.

Der Umgang mit der Corona-Pandemie hat uns bis ins Jahr 2023 hinein weiter beschäftigt. Es mussten weiterhin Regelungen zum Testen und Tragen von Masken umgesetzt werden. Wir haben hier in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Task Force versucht, pragmatische und für die Mitarbeitenden einigermaßen verträgliche Lösungen zu finden. Auch die staatlich verordnete einrichtungsbezogene Impfpflicht hat große Unruhe verursacht. Wir haben in Mariaberg eine eigene Regelung hierzu entwickelt und umgesetzt. Letztendlich ist es gelungen, dass für keine*n unserer Mitarbeitenden ein Betretungsverbot ausgesprochen wurde. Dies wäre beim aktuellen Personalmangel auch verheerend gewesen.

Die Kostensteigerungen v.a. im Bereich Energie und Lebensmittel treffen die Mitarbeitenden im privaten Bereich, aber auch unser Unternehmen ist massiv betroffen. Hier kamen auch aus der Mitarbeitendenschaft zahlreiche Vorschläge, wo und wie Energie eingespart werden könnte. In einigen Bereichen mussten die Mitarbeitenden einen „Kittel“ mehr beim Arbeiten anziehen, da die Raumtemperaturen auf das zulässige Minimum abgesenkt wurden.

Wir konnten mit dem Vorstand Regelungen zu Mobilem Arbeiten vereinbaren, sodass hier nun einheitlich vorgegangen wird.

Eine Vereinbarung zum Umgang mit Konflikten im Unternehmen (z.B. zwischen Mitarbeitenden untereinander oder mit Vorgesetzten) wurde in Kraft gesetzt. Hier ist beispielsweise geregelt, dass in schwierigen Situation auch externe Mediation mit herangezogen werden kann. Die Mariaberger Einspringprämie wurde modifiziert, da es für die diakonischen Unternehmen jetzt eine tarifliche Regelung gibt. Wir haben deshalb die vereinbarten Prämien angepasst und auf alle tarifgebundenen Bereiche Mariabergs ausgeweitet. Die Kolleginnen und Kollegen, die freiwillig bereit sind, einzuspringen und den „Laden am Laufen zu halten“ schätzen diese kleine finanzielle Anerkennung. Leider ist es uns (noch) nicht gelungen, diese Regelung auf die Mariaberger Bildung & Service GmbH und die Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH zu übertragen, was aber unser nächstes Ziel ist.

Für die weltlichen Tochtergesellschaften konnten wir einen Stufenplan verhandeln, der eine schrittweise Erhöhung des Urlaubsanspruchs auf 30 Tage im Jahr und arbeitsfreie Tage an Heiligabend und Silvester enthält. Trotz dieser Verbesserungen sind die Arbeitsbedingungen dort noch weit entfernt von diakonischen Arbeitsbedingungen und Verbesserungen in diesem Bereich haben für uns Priorität.

Wir führen im Mai 2023 erstmals eine Mitarbeitendenversammlung für alle Mariaberger Mitarbeitenden durch, egal, in welcher Tochtergesellschaft sie arbeiten. Hier wollen wir in einen gemeinsamen Austausch kommen und auch die Gewerkschaft verdi wird zu Gast sein.

Immer mehr verschärft sich der Mangel an Mitarbeitenden, da der Arbeitsmarkt oft leergefegt ist und Stellen deswegen oft lange oder gar nicht besetzt werden können. Für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort führt das zu Arbeitsverdichtung, was sich in zahlreichen Entlastungsanzeigen äußerte. Die Situation ist mittlerweile so angespannt, dass vereinzelt Angebote eingestellt werden mussten und dies auch in weiteren Bereichen droht. Umso wichtiger ist es, die Mitarbeitenden im Unternehmen zu halten und für Zufriedenheit zu sorgen. Hier wurden gemeinsam mit den Leitungen Ideen entwickelt, die nun umgesetzt werden müssen. Als ein wichtiges Anliegen seien hier attraktive Arbeitszeiten genannt z.B. die Abschaffung der unattraktiven „geteilten Dienste". Außerdem wurde eine Analyse der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz in einigen Bereichen durchgeführt, die Schritt für Schritt auf alle Bereiche ausgedehnt werden soll. Aus diesen Ergebnissen müssen dann gemeinsam mit den Kolleg*innen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation erarbeitet werden.

Es finden weiter Maßnahmen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement mit Kursen und Vorträgen (teilweise während der Arbeitszeit) statt, die nun zunehmend auch in Präsenz durchgeführt werden.

Positiv hervorzuheben ist, dass auch in diesem Jahr die Tochtergesellschaften, die den Diakonie-Deutschland-Tarif anwenden, die Jahressonderzahlung voll erhalten haben und sich auch auf diesem Wege die Wertschätzung für die Mitarbeitenden ausdrückt.

Das Mitarbeitendenfest konnte 2022 endlich wieder stattfinden und es war eine sehr gelungene Veranstaltung mit leckerem Essen von Foodtrucks und viel Kultur. Wir werden weiterhin mit ganzer Kraft daran arbeiten, die Arbeitsbedingungen für unsere Kolleginnen und Kollegen zu verbessern und im Unternehmen aneinander anzugleichen.

Stefan Thiergärtner

Die Interessenvertretung Mariabergs (IVM) ist der Zusammenschluss der Mariaberger Mitarbeitendenvertretungen und Betriebsräte.

MITTEN IM LEBEN

Der Geschäftsbereich Wohnen plus bietet Wohnangebote, Betreuung und Freizeitaktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Das Zuhause ist der Fixpunkt im Leben eines jeden Menschen. Mit den Angeboten unseres Geschäftsfeldes Wohnen plus bieten wir für Menschen mit Behinderung oder sozialer Benachteiligung differenzierte Wohnplätze und Assistenzangebote sowie Lebensräume mit verlässlichen Strukturen. Wir betreiben Wohnhäuser in den Landkreisen Sigmaringen, Zollernalb, Reutlingen, Alb-Donau und Biberach, die ein gemeindenahes Leben ermöglichen. Mit einer Wohnberatung unterstützen wir Menschen mit Behinderung bei der freien Wahl ihres Wohnortes. Darüber hinaus haben wir passende Wohnformen für Menschen mit Mehrfachbehinderung, die intensive Begleitung benötigen oder als Senioren zusätzlichen Pflegebedarf haben. Ebenso bieten wir Plätze im Medizinisch-Pflegerischen Wohnen, in der Kurzzeitpflege sowie Therapeutische Wohngruppen an.

Mit der Mariaberg – Hilfen nach Maß gGmbH sind wir im Bereich der Offenen Hilfen, der Ferien- und Freizeitbetreuung, mit Familienunterstützenden Diensten sowie mit Bildungsangeboten für Menschen mit Unterstützungsbedarf und deren Angehörige da.

WILLKOMMEN IN DER KRISE: EIN EINSTIEG IN BESONDEREN ZEITEN

Kriseninterventionen sind für Andreas Birkle nichts Neues. Jahrelang war der Diplom-Sozialpädagoge im Landratsamt Sigmaringen in diesem Aufgabenbereich der Jugendhilfe tätig. Im April 2022 trat er seine neue Stelle als Geschäftsführer des Geschäftsfeldes Wohnen plus in Mariaberg an, das er seitdem zusammen mit Geschäftsführerin Christine Scheel verantwortet. Der Zeitpunkt des Einstiegs war mitten in der Corona-Pandemie. Mariaberg war im Krisenmodus und der Alltagsbetrieb lag in weiter Ferne. Also eine Situation, die für Andreas Birkle nicht unbekannt war, aber als „Neuer“ im Team war dies dennoch eine ganz besondere Herausforderung.

Einen Monat lang erfolgte noch die Übergabe durch seinen Vorgänger Walter Märkle, bevor dieser in den Ruhestand ging. Christine Scheel übernahm in der Anfangszeit einige Aufgaben von Birkle, um ihm das Ankommen in Mariaberg, das Kennenlernen der Strukturen, Abläufe und Personen zu erleichtern. „Das war natürlich eine große Hilfe, für die ich sehr dankbar bin. Auch die Möglichkeit, mich mit Walter Märkle nach dessen Zurruhesetzung austauschen zu können, war hilfreich. Aber dennoch muss ich feststellen, dass es mir bis heute, nach knapp einem Jahr im Dienst, noch nicht gelungen ist, alle unsere Wohnangebote persönlich zu besuchen, geschweige denn mit allen Mitarbeitenden einmal ein Gespräch zu führen und all die Kleinigkeiten, die es für einen runden Arbeitsalltag braucht, kennenzulernen. Auch grundsätzliche konzeptionelle und strategische Arbeit fällt noch häufig den alltäglichen Herausforderungen im Geschäftsbereich zum Opfer,“ berichtet Birkle, und weiter: „das muss sich ändern. Ich denke, dass die zunehmende Routine hier ihren Beitrag leisten wird, auch wenn in so einem komplexen Geschäftsfeld wie Wohnen plus vieles unvorhersehbar bleibt“.

Bevor der Vater von drei Kindern nach Mariaberg kam, war er im Bereich der Jugendhilfeplanung in Sigmaringen beim Landkreis beschäftigt. Dort ist der 44-Jährige

auch geboren und lebt heute mit seiner Frau und den Kindern im Teilort Laiz. „Den Bereich der Sozialen Arbeit habe ich ganz intensiv im Zivildienst kennen und lieben gelernt," blickt Birkle zurück. „Dass ich mich dann beruflich in diese Richtung orientiert habe, war aus heutiger Sicht naheliegend. Nach meinem Berufseinstieg im Landratsamt hatte ich immer wieder Kontakt zu Mariaberg und verschiedenen Projekten der Einrichtung gehabt. Als die Geschäftsführungs-Position ausgeschrieben wurde, war das für mich ein klares Signal: Da will ich hin."
Dass der Einstieg während der Corona-Pandemie stattfand, war natürlich nicht optimal. Ohne die inneren Strukturen, Mitarbeitenden und Abläufe zu kennen, mussten Entscheidungen über den Personaleinsatz in Wohngruppen mit erkrankten Personen getroffen werden, Test- und Impfmaßnahmen galt es zu planen und umzusetzen, Hygienevorgaben, Meldungen an Ämter, Statistiken und vieles mehr waren umzusetzen und abzuarbeiten. Parallel dazu liefen die Planungsarbeiten zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mit allen damit zusammenhängenden Problemlösungen und Gestaltungsanforderungen. „Und gerade während der Corona-Pandemie wurde das Problem akuter Personalnot drängend spürbar. Das hat sich bis heute gehalten und wird sich im Zuge der demografischen Entwicklung noch weiter verschärfen und uns im Bereich der Angebote der Eingliederungshilfe in den kommenden Jahren vor gewaltige Herausforderungen stellen," berichtet Birkle. Fehlende Mitarbeitende könnten zwar übergangsweise durch Personal aus Zeitarbeitsfirmen ersetzt werden, dies könne aber nicht dauerhaft und nachhaltig als Lösung genutzt werden, so Birkle. Die Mitarbeitenden der Zeitarbeitsfirmen arbeiten mit „optimierten" Dienstzeiten, kennen die Abläufe nicht und sind nur begrenzt eine Entlastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dann häufig zusätzliche Aufgaben oder die Einarbeitung der Leihkräfte übernehmen müssen. „Es ist die letzte Option, um den Betreib aufrecht zu halten, wenn alles andere schon versucht wurde".

„Abgesehen davon, dass es generell in unserer Gesellschaft gelingen muss, die Arbeit in sozialen Berufen interessant zu gestalten und darüber hinaus auch das Problem der insgesamt fehlenden Erwerbsbevölkerung zu lösen, ohne dass alle anderen Maßnahmen wie das Ziehen an einer zu kurzen Bettdecke wären", so Birkle weiter, „müssen wir in Mariaberg und natürlich auch konkret im Geschäftsfeld Wohnen plus weiter aktiv sein, um neue Auszubildende und Mitarbeitende zu gewinnen sowie die vorhandenen Kolleginnen und Kollegen zu behalten."

Die Personalgewinnungskampagne, die 2023 gestartet wurde, sieht Birkle als einen guten ersten Schritt. Aber es muss sicher auch über teilweise veränderte Arbeitszeitmodelle auf Wohngruppen nachgedacht werden. Mitarbeitenden-Jahresgespräche müssen tatsächlich geführt werden, Quereinsteigern muss der Zugang in die Arbeit Mariabergs erleichtert, Weiterqualifizierungen unterstützt und finanziert werden. „Hier sehe ich Mariaberg auf einem guten Weg. Aber auch unkonventionellen Ideen und Versuchen dürfen wir uns nicht verschließen. So hat beispielsweise die neu geschaffene Regelung, wonach Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter ganz bestimmten Bedingungen ihre Hunde mit auf die Wohngruppen bringen dürfen, nicht nur einen positiven Effekt für die Bewohnerinnen und Bewohner selbst, sondern erhöht für einige auch die Attraktivität ihres Arbeitsplatzes in Mariaberg", sagt Birkle. „Eine sehr große Herausforderung im Zusammenhang mit der Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist in den kommenden Jahren eindeutig die gelingende Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, in der für Mariaberg relevanten Leistungssystematik, was neben vieler Risiken auch die Chance für eine potentiell bessere personelle Ausstattung auf den Gruppen, und damit bessere Arbeitsbedingungen bietet." Für sich selbst wünscht Birkle sich, nun allmählich in die „Routine" hineinzukommen, Entwicklungsaufgaben angehen zu können, sich intensiver in Mariaberg zu vernetzen und seine persönlichen Vorstellungen und Pläne für das Geschäftsfeld vorantreiben zu können.

Andeas Birkle ist seit April 2022 gemeinsam mit Christine Scheel als Geschäftsführer bei Wohnen plus tätig.

BESCHÄFTIGUNG, VERSORGUNG UND DIENST-LEISTUNG FÜR ALLE

In unserem Geschäftsfeld Arbeit & Service sind sowohl die Mariaberger Werkstätten einschließlich ihres Förder- und Betreuungsbereiches und der Landwirtschaft, als auch die Mariaberger Bildung & Service GmbH mit ihren Handwerkern, Gebäudereinigern, Hausmeistern, Landschaftsgärtnern und Floristen, der vielfältigen Speisenversorgung und dem Carl-Heinrich-Rösch-Gästehaus zusammengefasst. Ebenso findet sich hier die Mariaberger Textilservice gGmbH, ein Integrationsunternehmen mit Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit und ohne Handicaps mit rund 20 Prozent externen Kunden aus Gastronomie und Hotelerie, Pflegeeinrichtungen etc. sowie Privatpersonen. In den verschiedenen Dienstleistungsbereichen der Mariaberger Bildung & Service GmbH bieten wir auch Ausbildungsplätze an und begleiten benachteiligte junge Menschen beim Start ins Berufsleben. Unseren vielseitigen Service bieten wir dabei nicht nur für Mariaberg selbst an, sondern ebenso für externe Kunden wie beispielsweise Kommunen, Unternehmen, Schulen, Gastronomie oder auch Privatkunden.

IN DEN MARIABERGER WERKSTÄTTEN WERDEN ÜBER 350 MENSCHEN MIT GEISTIGER ODER MEHRFACHER BEHINDERUNG BESCHÄFTIGT ODER BEREUT. IN UNSEREN FÖRDER- UND BETREUUNGSGRUPPEN ORGANISIEREN WIR TAGESSTRUKTURIERENDE MASSNAHMEN FÜR MENSCHEN MIT SCHWERSTEN BEHINDERUNGEN.

INFOTAG FÜR SCHULKLASSEN IM BERUFS-BILDUNGSBEREICH

Auch im Bereich der Mariaberger Werkstätten (MBW) spielt das Thema Personalgewinnung eine große Rolle. Einerseits, wenn es um Mitarbeitende geht, die als Arbeitserzieher oder ähnliches im Einsatz sind. Andererseits geht es aber auch um Beschäftigte, die für einen Einsatz in den Werkstätten gefunden und gewonnen werden müssen. Die Anforderungen in den MBW sind teilweise erheblich. Die Qualität der Produkte und die Verlässlichkeit von Lieferterminen sind entscheidend für die Nachfrage und Auslastung der Werkstatt. Entsprechend müssen Aufgaben und Menschen, die diese erfüllen, so zueinander gebracht werden, dass es zu keinen Überforderungen und Überlastungen kommt und gleichzeitig alle Produktionsvorgaben erfüllt werden können.

Im Herbst 2022 konnten daher Schülerinnen und Schüler aus drei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) der Region Ausbildungsluft schnuppern: Im Berufsbildungsbereich der Mariaberger Werkstätten gab es an zwei Tagen einen Markt der Möglichkeiten mit Infos rund um die ersten beruflichen Schritte nach der Schule. Dazu gab es für die Schulklassen der Fidelisschule Sigmaringen, der Rossentalsschule Albstadt und des Mariaberger SBBZ eine Führung durch die Produktion der Werkstätten durch die Produktion der Werkstätten und das Integrationsunternehmen Wäscherei. Auch ihre Lehrkräfte und Eltern waren herzlich willkommen. An verschiedenen Infoständen konnten sie sich über die verschiedenen Möglichkeiten nach dem Abschluss von einer sonderpädagogischen Schule einholen.

Die Einladungen der MBW gingen gezielt an diese Schulen, die wiederum die Information über Elternbriefe streuten. Vor Ort stellten sich das Integrationsunternehmen Mariaberger Textilservice gGmbH, die Reha-Ausbildungsgänge der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH sowie vonseiten der Werkstätten der Förder- und Betreuungsbereich, die Stanzerei samt Kabeltrommelproduktion und die Mariaberger Landwirtschaft vor. Insgesamt hatten die Aktionstage rund 70 Interessierte angelockt. „Wir haben uns sehr über die große Resonanz gefreut und werden auch zukünftig an dieser Veranstaltung festhalten“, so Rainer Laske, Geschäftsführer der MBW. Die ersten Hospitationen von Schülerinnen und Schülern konnten dann auch schon wenige Wochen nach diesem Schnuppertag stattfinden.

„Der Berufsbildungsbereich ist für Menschen mit Unterstützungsbedarf der erste Schritt nach dem SBBZ und dauert für gewöhnlich zwei Jahre“, erzählt Benjamin Lintner vom Mariaberger Berufsbildungsbereich (BBB). In dieser Zeit werden die persönlichen Kompetenzen und beruflichen Interessen ausgelotet und durch Schulungseinheiten und engmaschige Betreuung unterstützt. Der erste Kontakt zum Berufsbildungsbereich kann durch ein- oder mehrtägige Praktika erfolgen.

Mithilfe eines Eignungstests werden eingangs handwerklich-motorische Fähigkeiten der Person festgestellt. Grundkompetenzen wir Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Motivation werden durch Arbeitsangebote gefördert, die je nach Beobachtung und Befragung durch die Fachkräfte unterbreitet werden. Über die zwei Berufsbildungsjahre hinweg werden weitere Schlüsselqualifikationen wie zum Beispiel Konzentration oder soziale Kompetenzen wie Teamwork gefördert.

Die pädagogischen und psychologischen Fachdienste stehen zur engmaschigen Betreuung zur Seite. Über Unterricht und Praktika werden diese vertieft und die Teilnehmenden an die Arbeitswelt herangeführt. Wichtig hier auch: Was sind meine Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer*in? Der weitere Weg ins Wohnen und Arbeiten wird individuell mit den Teilnehmenden besprochen und geplant.

Wie die Infotage zeigten, gibt es allein in den Mariaberger Standorten unterschiedlichste potentielle Arbeitsstellen: vom Inklusionsunternehmen der Wäscherei über die Kabeltrommelfertigung in den Werkstätten bis zur Arbeit auf der Bioland-Landwirtschaft mit Gemüseanbau oder Viehhaltung. Überall werden hier neue Beschäftigte zur Unterstützung gesucht. Die Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH bildet zudem in zahlreichen Berufen in Zusammenarbeit mit Firmen und den jeweiligen Kammern aus: von der Bäckerei über Gartenbaufachwerk und Metallfeinbearbeitung bis zur Hauswirtschaft. Ziel ist die anschließende Vermittlung in Betriebe der freien Wirtschaft. Finanziert werden diese Ausbildungen überwiegend durch die Agentur für Arbeit.

JUNGE MENSCHEN IN MARIABERG

Das Geschäftsfeld Bildung, Jugendhilfe, Beruf setzt sich aus den SBBZ Mariaberg Schule für geistige und körperliche Entwicklung, Schule für emotionale und soziale Entwicklung/Lernen und SBBZ Mariaberg Schule für Schüler in längerer Krankenhausbehandlung im Mariaberger Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie (SBBZ = Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum), der Karl-Georg-Haldenwang-Schule als Sonderberufsschule/Förderberufsfachschule sowie der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH zusammen. Vom Kleinstkind bis ins junge Erwachsenenalter können wir hier die unterschiedlichsten Bildungs-, Betreuungs-, Ausbildungs- und Freizeitangebote machen.

Das Spektrum der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH (A&S) reicht von einer Kinderkrippe und Kindergartenplätze für Kinder mit und ohne Behinderung, über verschiedene Ausbildungsgänge bis hin zur Jugend- und Schulsozialarbeit, stationäre Jugendhilfe-Wohngruppen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie begleitende Fachdienste.

Wir bilden junge Menschen in vielen handwerklichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufen aus. Unsere Sonderberufsschule sorgt dabei für eine besondere fachliche Begleitung. Darüber hinaus bieten wir zur beruflichen Qualifizierung, zur Berufsvorbereitung und zur Integration in den Arbeitsmarkt verschiedene Bildungsmaßnahmen für Jugendliche und Erwachsene an. Auch betreutes Jugendwohnen und eine nachgehende Betreuung werden angeboten.

Ein weiteres Aufgabengebiet der A&S ist die Jugendsozialarbeit. In mehreren Landkreisen in Baden-Württemberg machen wir im Auftrag verschiedener Gemeinden wohnortnahe, offene und niederschwellige Angebote für Jugendliche. Wir arbeiten dabei eng mit den jeweiligen Kommunen zusammen. Ebenso sind wir im Bereich der Schulsozialarbeit im Einsatz.

MARIABERG

NEUE RÄUME FÜR DIE SCHULE

In Mariaberg generell und damit auch an unserem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum, orientieren wir uns an dem Grundsatz, dass alle Schülerinnen und Schüler ein Recht auf Bildung, Förderung und Entwicklung haben. Alle Menschen sind vor Gott gleich. Jeder einzelne Mensch ist eine Bereicherung für uns. Inklusion und Selbstbestimmung haben für uns einen hohen Stellenwert. Eine hohe Professionalität, enge Verzahnung und der Anspruch, das Beste aus den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu machen, verbindet die Schulen des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) und der Sonderberufsfachschule in Mariaberg.

Als Startrampe eröffnen diese Schulen den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Bedarf ganz individuell Zukunftsperspektiven – durch eine optimale Beratung für Schüler*innen und Eltern, hoher Professionalität unserer Pädagoginnen und Pädagogen sowie der engen Zusammenarbeit sämtlicher Bereiche. Im Mittelpunkt stehen bei aller Vielfalt immer: Die Ressourcen des Schülers oder der Schülerin. Daran knüpfen die unterschiedlichen Schularten an – und selbst wenn es darüber hinausgehen sollte, finden wir dank unseres umfassenden Netzwerkes immer eine gute und die individuellen Chancen nutzende Lösung.

Neben diesen inhaltlichen und personellen Prämissen ist es unerlässlich, dass auch der äußere Rahmen passt. Aus diesem Grund wurde in den vergangenen Jahren der Olga-Wera-Bau in Mariaberg grundständig saniert und umgebaut. „Sowohl in den Räumlichkeiten der Rall-Schule in Mariaberg, als auch im Olga-Wera-Bau vor der Sanierung, waren die Grundbedingungen für gutes Lernen und Arbeiten nicht mehr gegeben. Von den Sanitäranlagen oder dem Thema Barrierefreiheit ganz zu schweigen“, sagte Vorstand Rüdiger Böhm. Daher wurde eine umfassende Sanierung des Olga-Wera-Baus, die erste seit seiner Fertigstellung vor über 100 Jahren, in Angriff genommen. Rund 6,6 Millionen Euro mussten dafür aufgewendet werden.

Der Olga-Wera-Bau steht unter Ensembleschutz und wurde gemäß den Auflagen des Denkmalschutzes saniert. Rettungswege und Brandschutz entsprachen nicht mehr dem heutigen Standard. Die bestehenden Elektroleitungen wurden komplett entfernt und neu installiert. Die Fenster mussten ersetzt werden. Anstelle der Dachfenster wurden Gauben eingebaut, um den vorhandenen Platz besser nutzen zu können. Das Dach wurde gedämmt und neu eingedeckt. Für die Klassenräume sind raumakustische Maßnahmen zur Sprachverständlichkeit und Lärmpegelsenkung umgesetzt worden, neue Schulmöbel wurden angeschafft. Die Wärmeversorgung erfolgt nun über die Heizzentrale für das Gesamt-Areal. Die Sanitärräume wurden ebenfalls komplett saniert. Außerdem wurde ein Aufzug installiert, damit auch schwerstmehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler jedes Stockwerk erreichen können. Neben Klassenzimmern und Schulräumen liegt der Schwerpunkt im neuen Olga-Wera-Bau auf den Räumlichkeiten für den Kreativbereich der Schule und für das Offene Atelier. Hier können die Mariaberger Künstlerinnen und Künstler nun wieder ihrer Kreativität Ausdruck verleihen.

„Wir freuen uns sehr, den Olga-Wera-Bau wieder voll, sogar besser als vorher nutzen zu können. Nicht nur, dass hier ein prägendes Gebäude im Klosterensemble nun wieder in neuem Glanz erstrahlt, auch entsprechen die erweiterten und verbesserten Nutzungsmöglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler nun wieder voll und ganz dem Stiftungsgedanken unserer früheren Patinnen“, freut sich Vorstand Rüdiger Böhm.

Der Olga-Wera-Bau in Mariaberg erinnert an die Zarentochter und spätere Kronprinzessin und Königin von Württemberg Olga Nikolajewna Romanowa. Zu einer Zeit, als viele Menschen mit Behinderung in ärmsten Verhältnissen lebten und vor der Dorfgemeinschaft versteckt wurden, gründete Olga eine Stiftung zu deren Betreuung in der „Heil- und Pflegeanstalt Mariaberg“. Olgas Nichte und Adoptivtochter Wera führte das Lebenswerk von Olga fort und übernahm später die Patenschaft für Mariaberg. In Würdigung dieser großen Wohltäterinnen wurde das neue Gebäude im Herzen Mariabergs „Olga-Wera-Haus“ genannt. Seit über 100 Jahren prägt der beeindruckende Bau das Klosterensemble.

MEDIZINISCHE UND THERAPEUTISCHE RUNDUM-VERSORGUNG

Die intensive Zusammenarbeit von Medizin und Pädagogik prägt die hohe Fachlichkeit Mariabergs seit seiner Gründung. Aus diesen Wurzeln entwickelten wir die therapeutischen und heilpädagogischen Konzepte, die in unserem Geschäftsfeld Gesundheitsdienstleistungen zusammengefasst sind.

Im Medizinischen Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH ist alles fachliche Know-how zu Diagnostik, Behandlung, Förderung und Therapie gebündelt. Die Facharztpraxen der Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Kinder- und Jugendheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie stehen auch Patientinnen und Patienten von außerhalb Mariabergs zur Verfügung. Dies gilt auch für unsere Therapeutischen Praxen, die im Mariaberger Gesundheitszentrum zu finden sind. Sie umfassen die Disziplinen Ergotherapie und Logopädie.

Mit unseren Tageskliniken in Stuttgart (gemeinsames Unternehmen mit der Stiftung Liebenau) und Albstadt sowie der Interdisziplinären Frühförderstelle in Sigmaringen bieten wir auch außerhalb des Standortes Mariaberg Diagnostik und Therapie für Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Im Verbund der Mariaberger Kliniken ist das Mariaberg - Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH eines von drei Krankenhäusern in Baden-Württemberg mit dem Behandlungsschwerpunkt „seelische Störungen bei Patienten mit Intelligenzminderung und/oder Mehrfachbehinderung“. Das Fachkrankenhaus bietet voll- und teilstationäre Behandlungen für einen überregionalen Versorgungsbereich. Es übernimmt unter anderem die Regelversorgung für den Zollernalbkreis. Zudem gibt es eine Psychiatrische Institutsambulanz.

KINDERÄRZTIN IN MARIABERG

Eine ganz spezielle Problemlage in Bezug auf die Gewinnung neuer Mitarbeitenden stellt der Bereich Medizin dar. Seit Jahren versucht Mariaberg beispielsweise eine*n geeignete*n Nachfolger*in für den Fachbereich der Allgemeinmedizin zu finden. Aber hier geht es uns wie allen Gemeinden ringsum: Es möchte anscheinend leider kaum ein Arzt, kaum eine Ärztin im ländlichen Umfeld tätig werden. Hinzu kommt noch, dass die Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung auch eine besondere Hinwendung zur Arbeit und den Menschen braucht. Diese Voraussetzungen erfüllen nur wenige Personen, sodass wir weiterhin die größten Anstrengungen unternehmen müssen, den Fachbereich Allgemeinmedizin neu zu besetzen.

Umso mehr freut es uns, dass es gelungen ist, das Fachspektrum des Medizinischen Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH (MVZ) um die Kinderheilkunde zu erweitern: Elisabeth Nagel, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin sowie Pädiatrische Allergologie, hat ihre Arbeit in Mariaberg aufgenommen. Die neue Praxis hat einen halben Stellenumfang. „Schön ist, dass alle Arzthelferinnen gemeinsam mit mir in Mariaberg die Arbeit aufgenommen haben“, so Ärztin Elisabeth Nagel.

Durch diese Erweiterung des medizinischen Angebots im Mariaberger MVZ ist nun eine bessere medizinische Versorgung der Kinder und Jugendlichen in Mariaberg möglich. Die Praxis ist auch für externe Patient*innen geöffnet. Allerdings ist es nun deutlich schwieriger

geworden, Behandlungstermine zu bekommen, da im Gegensatz zu früher nur noch eine halbe Stelle für den Bereich Kinder- und Jugendheilkunde in Gammertingen zur Verfügung steht.

Dies sei ein allgemeines Problem der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, so Vorstand Rüdiger Böhm, Geschäftsführer des Mariaberger MVZ. Auf dem Papier sei der gesamte Landkreis Sigmaringen kinderärztlich unterversorgt, der Raum Gammertingen gemessen an der Bevölkerung allerdings „kinderärztlich überversorgt“. Daher erhalte Mariaberg auch keine Förderung aus dem Förderprogramm „Landärzte“ für die Praxis für Kinderheilkunde und trage die Kosten allein.

Elisabeth Nagel und ihr dreiköpfiges Team, bestehend aus Annette Türk, Bianca Schwörer und Susanne Wuttke, konnten zum Jahresbeginn 2023 mit voller Kraft in den neueingerichteten Praxisräumen in Gammertingen-Mariaberg starten. Wenn auch zunächst etwas holprig, da neben den notwendigen Umbaumaßnahmen, der Einrichtung eines Labors und der notwendigen technischen Infrastruktur, auch die fehlende IT-Betreuung durch den externen Dienstleister für Wartezeit bis zur offiziellen Eröffnung sorgten.

Zum Einstand bekam die Kinderarztpraxis eine bunte Messlatte aus Holz für Kinder geschenkt, hergestellt von einer Mitarbeiterin der Mariaberger Kinder- und Jugendpsychiatrie gleich nebenan. Der ärztliche Leiter des MVZ, Dr. Rainer Boldt, begrüßte die neuen Kolleginnen herzlich: „Wir werden sicherlich gut zusammenwachsen. Neben der fachlichen Bereicherung freuen wir uns einfach auch auf Sie als Gesamtteam. Sie werden sehen: Es macht wirklich Spaß, hier Medizin zu machen.“

MARIABERG E.V. GRUNDDATEN

Mariaberg e.V. ist ein diakonischer Träger für soziale Dienste mit Angeboten für Menschen mit Behinderung und sozialer Benachteiligung vom Kindes- bis zum Seniorenalter. Die Einrichtung wurde bereits im Jahr 1847 von dem Uracher Amtsarzt Dr. Carl-Heinrich Rösch gegründet. Rund 1.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten zurzeit für das Unternehmen und seine Tochtergesellschaften.

Der Hauptstandort unseres Unternehmens ist in Gammertingen. In den letzten Jahren wurden im Zuge der Regionalisierung weitere Einrichtungen und Angebote der Eingliederungshilfe in den Landkreisen Sigmaringen, Reutlingen, Zollernalb, Alb-Donau, Biberach sowie Stuttgart und Ulm neu geschaffen und in diese Region verlagert. Mariaberg bietet – zusammen mit seinen Tochtergesellschaften – ein breites Spektrum von stationärem und ambulant betreutem Wohnen über Schulunterricht und Ausbildung bis zur Beschäftigung in Werkstätten sowie Betreuungsangebote für Senior*innen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung bekommen in Mariaberg, unabhängig von der Schwere ihrer Behinderung oder ihres Unterstützungsbedarfs Hilfe und Förderung.

Mariaberg unterstützt als Bildungsträger unterschiedliche Zielgruppen durch Bildungsmaßnahmen sowie besondere Ausbildungen und eigene Berufsschulen bei der Integration ins Arbeitsleben. Auch im Bereich der Berufsorientierung sowie mit beruflichen Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen machen wir Menschen fit für den Arbeitsmarkt.

In zahlreichen Gemeinden in der Region sind wir mit der Offenen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit betraut. Zudem organisieren wir vielfaltige Kultur- und Freizeitveranstaltungen im Stadtteil Mariaberg.

Mariaberg e.V. wird von einem hauptamtlichen Vorstand geleitet, dessen Mitglieder die Geschäfte gemeinsam führen, aber unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte haben. Der Vorstand wird eingesetzt und kontrolliert durch den Mariaberger Verwaltungsrat, der von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Der Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung arbeiten ehrenamtlich.

MARIABERG ORGANISIERT SICH

Mariaberg e.V. und seine Geschäftsfelder

Stellvertreter/innen des Vorstands

Assistent/innen des Vorstands/Projekte
Vorstandssekretariat
Stadtteilgestaltung

Vorstand

Stabsabteilungen:
Finanzen & Controlling
Immobilienmanagement
Informationstechnologie
Kommunikation
Personaldienste
Recht, Qualität, Entwicklung

Pfarrstelle

Wohnen plus

- Wohnangebote zentral/regional
- Mariaberg – Hilfen nach Maß gGmbH

Arbeit & Service

- Mariaberger Werkstätten für Arbeit, Förderung und Betreuung
- Mariaberger Textilservice gGmbH
- Mariaberger Bildung & Service GmbH

Bildung, Jugendhilfe, Beruf

- Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH
- Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren Mariaberg
- Karl-Georg-Haldenwang-Schule
- Mariaberg – FortSchritt gGmbH

Gesundheitsdienstleistungen

- Mariaberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH
- Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH
- Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH

Beteiligungen/ Verbindungen

- Stiftung Mariaberg
- Diakonisches Institut
- Akademie Laucherttal
- Stiftung Weraheim
- Akademie für Gesundheit und Soziales

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Stand: 31.12.2022

T€	Umsatz[1]		Eigenkapital[2]		Personalkosten		Mitarbeitende	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Mariaberg e.V.	70.495	67.155	51.018	50.988	47.738	45.199	1.016	1.040
Mariaberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH	9.674	9.455	3.724	3.488	7.046	6.812	145	146
Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH	1.012	887	109	105	736	594	13	12
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH	1.327	1.196	731	688	836	677	62	54
Mariaberger Textilservice gGmbH	1.466	1.356	346	371	673	610	22	23
Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH	15.585	14.707	378	388	11.748	11.381	240	229
Mariaberger Bildung & Service GmbH	9.243	8.905	736	794	4.957	4.651	202	192
Gesamt	**108.801**	**103.660**	**57.042**	**56.822**	**73.733**	**69.924**	**1.700**	**1.695**

Beteiligungen								
Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH[3]	2.600	2.550	1.217	1.242	2.030	1.744	43	39
Mariaberg – FortSchritt gGmbH[4]	596	511	656	557	353	342	14	13
Akademie Laucherttal[5]	145	107	--	--	--	--	--	--
Akademie für Gesundheit und Soziales[6]	1.268	1.121	521	387	661	551	16	15

[1] inkl. Umsätze innerhalb der Unternehmensgruppe [2] inkl. Sonderposten aus Investitionszuschüssen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen [3] 50-Prozent-Beteiligung
[4] 60-Prozent-Beteiligung [5] Die Akademie Laucherttal hat mehrere Gemeinden des Laucherttals als Träger [6] 17,5-Prozent-Beteiligung

MARIABERG KENNZAHLEN 2022/2023

	Kennzahlen 2022	Kennzahlen 2021
Wohnplätze (Eingliederungs- und Jugendhilfe)	635	645
Plätze Senioren-Tagesstruktur	80	71
Plätze in Werkstätten (Berufsbildung, Produktion, Förderung und Betreuung)	366	374
Junge Menschen in Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Ausbildung (inkl. Berufsschulpätze)	255	280
Schulplätze im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum	182	214
Ausbildungsplätze Diakonisches Institut (Heilerziehungspflege, Jugend- und Heilerzieher, Heilpädagogik)	78	78
Patienten in Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie (inkl. Tagesklinik Stuttgart und Tagesklinik Albstadt)	466	476
Ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Behandlungen	2.351	2.063
Behandlungen in Praxen für Ergotherapie sowie Logopädie	8.451	7.259
Familien mit Kindern in der Frühförderung	161	127
Familien in Ambulanten Familienentlastenden Diensten	70	63
Kinder in altersgemischten integrativen Ganztageseinrichtungen, Schulkindergärten und Krippe	57	59
Kulturelle Veranstaltungen im Jahr	22	14
Millionen Euro Jahresumsatz (inkl. Tochtergesellschaften und Umsätze innerhalb der Unternehmensgruppe)	109	104
Mitarbeitende (inkl. 100%-Tochtergesellschaften)	1.700	1.695

MARIABERG IM JAHRESKREIS – CHRONOLOGIE 2022

19.02.
„Der Schwabe hält Höflichkeit für überflüssig. Einem freundlichen Einstieg folgt eine deutliche Ansage im Mittelteil und endet in einem ruppigen Schluss," so Ernst Mantel in einem seiner launigen Beiträge bei seinem Konzert in der Mariaberger Mehrzweckhalle.

12.03.
Das „Regionentheater aus dem schwarzen Wald" aus Simmersfeld war mit dem Kindertheaterstück „Pettersson und Findus" zu Gast in der Mehrzweckhalle.

26.03.
Das Trio mit Joscho Stephan an der Sologitarre, Günter Stephan an der Rhythmusgitarre und Volker Kamp am Kontrabass trat in der Mariaberger Mehrzweckhalle auf.

23.04.
Das Johann Strauss Festival Ensemble kam zum Konzert in die Klosterkirche Mariaberg. Ganz ungewohnte Klänge erschallten an diesem Abend in der barocken Kirche, und doch ergänzten sich die schwungvollen Walzerklänge überraschend stimmig mit dem reich geschmückten Raumambiente.

26.04.
Die Vorstände waren mit dem Reutlinger Generalanzeiger in einem Pressegespräch. Themen waren die 175- Jahr-Feier und die Entwicklung Mariabergs.

26.04.
Walter Märkle, Geschäftsführer Wohnen plus, wurde mit einer Feier nach 46 Jahren Tätigkeit in Mariaberg in den Ruhestand verabschiedet.

08.05.
Der große Jubiläumsgottesdienst zum Jubiläum 175 Jahre Mariaberg unter Leitung von Landesbischof Frank Otfried July wurde in der Mehrzweckhalle abgehalten. Gäste aus der ganzen Region feierten zusammen mit den Klient*innen und Mitarbeitenden aus Mariaberg.

08.05.
Der Kunstpreis der Evangelischen Landeskirche wurde in Mariaberg an die Preisträger verliehen. Im Anschluss waren die Kunstwerke rund einen Monat lang im Klostergebäude Mariaberg ausgestellt.

19.05.
Die Mitgliederversammlung des Mariaberg e.V. hat die Wohnanlagen in Bitz und in Albstadt-Ebingen besichtigt und sich über die Arbeit dort informiert.

19.05.
Die Mitarbeitendenjubilare aus den Jahren 2020 und 2021 wurden in einem Gottesdienst und anschließenden Feier für ihre langjährigen Dienste geehrt, die Kronenkreuze und Ehrenurkunden des Diakonischen Werkes wurden überreicht.

19.06.
Vernissage zur Ausstellung von Johannes Kares.

24.06.
Bruno Oberlander, Prokurist bei der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH, wurde nach 35 Jahren in Mariaberg in den Ruhestand verabschiedet.

03.07.
Der Mariaberger Tag hat, nach zwei Jahren pandemiebedingtem Ausfall, endlich wieder stattgefunden. Viele Besucher*innen waren wieder nach Mariaberg gekommen und haben die zahlreichen Angebote wahrgenommen.

06.07.
Der CDU-Abgeordnete Klaus Burger war in Mariaberg zu Besuch.

08.07. bis 22.07.
In Mariaberg fand wieder ein Internationales Workcamp statt. Als Projekt wurde ein Backhäuschen neben den Gebäuden der Landwirtschaft von den Teilnehmenden gebaut.

13.07.
Auch der diesjährige Jubilarsausflug führte die Jubilare in zwei Gruppen mit einer kleinen Wanderung um Mariaberg herum. Im Anschluss trafen sich alle Teilnehmenden zum Mittagessen in der Landwirtschaft.

19.07.
Sitzung des Gemeinderats Gammertingen in der Mehrzweckhalle. Rüdiger Böhm berichtete zur Geschichte Mariaberg und zur Stadtteilentwicklung sowie zu aktuellen Themen.

23.07.
Im Kreuzgarten des Klosters fand das Konzert To Axion Esti statt. Mehrere Chöre und Solist*innen haben mitgewirkt und das Konzert zu einem besonderen Erlebnis werden lassen.

01.08. bis 05.08.

Die 13. Mariaberger Sommerkunstwoche wurde mit rund 200 Teilnehmenden durchgeführt. Das Interesse an den unterschiedlichen Workshops und dem dazugehörigen Begleitprogramm war bei den großen und kleinen Teilnehmenden wieder riesig. Den Ausklang bildete am 05.08. die Vernissage mit den während der Sommerkunstwoche entstandenen Kunstwerken.

01.08.

Der Reutlinger Prälat Markus Schoch besuchte Mariaberg. Dekan Marcus Keinath und Rüdiger Böhm führten ihn durch den Stadtteil Mariaberg und stellten ihm Mariaberg und seine Aufgaben vor.

02.08.
Baden-Württembergs Sozialminister Manne Lucha und Andrea Bogner-Unden, GRÜNEN-Abgeordnete des Wahlkreises Sigmaringen, waren in Mariaberg zu Gast. Rüdiger Böhm, Cornelia Wanner und Chefarzt Dr. Martin Menzel haben ihnen die Arbeit Mariabergs vorgestellt und auf die Herausforderungen in Zeiten von Corona und der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam gemacht.

03.08.
Mit Liedern wie „Sound of Silence“ und „Bridge over Troubled Water“ schuf das US-amerikanische Duo Simon & Garfunkel poetische Hymnen für eine ganze Generation und ging in die Musikgeschichte ein. Das Duo Graceland zollte in Mariaberg seinen musikalischen Vorbildern Tribut, begleitet von einem Streichquartett.

04.08.
Die neue Landesbehindertenbeauftragte Simone Fischer war in Mariaberg zu Besuch. Rüdiger Böhm und Cornelia Wanner haben Mariaberg vorgestellt und Frau Fischer durch den Stadtteil Mariaberg geführt. Ebenfalls mit dabei waren der Heimbeirat, der Werkstattrat sowie Dr. Hans Rebmann vom Angehörigenbeirat.

08.09.
Das neue Einsatzfahrzeug der Werkfeuerwehr wurde im Beisein von Gammertingens Bürgermeister Holger Jerg übergeben.

16.09.
Lossprechung der Auszubildenden: Herzliche Glückwünsche gingen an 21 Auszubildende aus neun Berufen. Sie alle haben bei der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH (A&S) eine dreijährige Ausbildung absolviert und erfolgreich abgeschlossen.

23.09.
Das Mitarbeitendenfest fand nach zwei Jahren coronabedingter Pause in neuer Form statt. Das Interesse am kulturellen Unterhaltungsprogramm war groß, die kulinarischen Angebote der Food-Trucks wurden kräftig angenommen.

04.10.
Der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Sigmaringen tagte in Mariaberg. Rüdiger Böhm berichtete zur Geschichte und Entwicklung Mariabergs.

07.10.
Zum Gedenken an die Opfer der Euthanasie hatte Mariaberg zur Leseperformance „Mein Opa, Dein Opa“ mit der Schauspielerin Claudia Schwartz unter musikalischer Begleitung von Shaul Bustan eingeladen.

09.10.
Das Hoffest samt Erntedankgottesdienst wurden auf der Landwirtschaft gefeiert. Den Ausklang der Veranstaltung bildete am Nachmittag eine Hubertusmesse mit den Jagdhornbläsern Eningen und Trochtelfingens Pfarrer Ekkehard Roßbach.

14.10.
Die Bezirkssynode Reutlingen hat in Mariaberg getagt.

22.10.
Mit der Geschichte einer Freundschaft, gegen die kein Kraut gewachsen ist, verzauberte Jürgen Seybold als zerstreuter Hexenmeister im Stück „Zaubertrank der Erinnerung“ das Publikum in der Mariaberger Mehrzweckhalle.

22.10.
Die AG Personal Südwest des VdDD tagte anlässlich des Jubiläums in Mariaberg.

24.10.
Das jährliche Stadtteilforum hatte „175 Jahre Mariaberg“ als Hauptthema.

27.10.
Hauptversammlung der Werkfeuerwehr Mariaberg. Diesmal standen wieder Kommandatur-Wahlen an. Magdalena Störkle-Sauer, bisherige Kommandantin, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Christoph Kreuzer, bisheriger Stellvertreter, wurde zum neuen Kommandanten gewählt. Michael Sachs leitete die Versammlung und bedankte sich bei Magdalena Störkle-Sauer für die jahrelange und treue Arbeit als Kommandantin.

08.11.
Der AK Hauswirtschaft des Diakonischen Werkes Württemberg tagte anlässlich des Jubiläums „175 Jahre Mariaberg“ in Mariaberg.

25.11.
Der jährliche Mariaberger Adventsmarkt konnte endlich wieder stattfinden. Aufgrund der Baumaßnahmen am Olga-Wera-Bau und im Klosterhof wurden die Stände neu verteilt. Der Park zwischen Klostergebäude und Friedhof wurde nun miteinbezogen.

25.11.
Die Mitgliederversammlung des Fachverbandes Behindertenhilfe im Diakonischen Werk Württemberg tagte in Mariaberg.

27.11.
Vernissage der Künstlerischen Ateliers Mariabergs.

30.11.
„Bei Inklusion ist das Wichtigste, dass sie sichtbar werden kann – und was eignet sich da besser, als das Theater?“ Mit diesen Worten begrüßte Silvie Marks vom Theaterduo marks&schleker das Publikum in der Mariaberger Mehrzweckhalle. Mit ihrem Stück „Superheroes“ machte die barrierefreie Theatergruppe Spielclub inklusiv des Naturtheaters Hayingen hier Station.

04.12.
Der Jubilarsgottesdienst mit Verleihung der Kronenkreuze und der Ehrenurkunden des Diakonischen Werkes für die Jubilare des Jahres 2022 wurde in der Mehrzweckhalle abgehalten. Dekan Marcus Keinath gestaltete gemeinsam mit der Musikkapelle Feldhausen-Harthausen den Gottesdienst.

11.12.
Der Gedenkgottesdienst für die Opfer von Sterilisation und Euthanasie wurde von Bertold Biesinger und Heiner Kondschak mit einer musikalischen Lesung aus Erich Krafts „Meine schwerste Zeit in Mariaberg“ begleitet.

18.12.
Mariaberg beteiligte sich am „Lebendigen Adventskalender“.

HILFE FÜR DIE MENSCHEN IN DEN MARIABERGER EINRICHTUNGEN

Teresa Schwarz
Leitung Spenden & Helfen

Spendenkonto:
Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

Der erste Blick auf die Einnahmen durch Spenden, Nachlässe und Bußgelder im Jahr 2022 stimmt uns positiv, haben sich doch alle Zahlen nach oben entwickelt. Sehen wir dem gegenüber aber die Kostenexplosionen in allen Bereichen, wissen wir, dass die guten Entwicklungen leider nur einen kleinen Teil der gestiegenen Ausgaben kompensieren können. In den Gesprächen mit Spenderinnen und Spendern, Staatsanwält*innen, Richter*innen und anderen Menschen, die sich Gedanken machen, wie sie die Mariaberger*innen und die Arbeit hier vor Ort unterstützen können, nehme ich eine enorme Bereitschaft und ein großes Interesse wahr. Viele möchten noch mehr Unterstützung leisten, schaffen es aber zum Beispiel aus Altersgründen oder aber auch deshalb nicht mehr, weil die persönliche finanzielle Lage angespannt ist. Hinzu kommen viele Fragen: „Was kann ich allein eigentlich bewegen? Wie sollte die Welt aussehen, in der ich leben möchte und was kann ich dazu beitragen? Was bleibt von mir, wenn ich einmal nicht mehr bin?“

Dass unser gemeinnütziges Unternehmen auf Spenden dringend angewiesen ist, möchte ich Ihnen an einem Beispiel aufzeigen: Schon lange war die Grundsanierung eines Wohnhauses für Kinder und Jugendliche am Krätzenberg in Mariaberg geplant. Die Räume sind abgewohnt und renovierungsbedürftig, entsprechen nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen und Standards. Geplant waren die Bauarbeiten für das Jahr 2023. Die Energiekrise und ihre Folgen haben zu einem Investitionsstopp geführt. Die Enttäuschung bei den Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen war groß – denn so lange schon haben sie auf die grundlegende Renovierung gewartet. Die dringendsten Sanierungsarbeiten sollten mit Hilfe von Spenden trotzdem durchgeführt werden. Die Hilfe, die wir dann erfuhren, kam unerwartet. Mariaberg erhielt einen Nachlass, der zweckgebunden für Kinder und Jugendliche verwendet werden soll. Durch diesen wird die Grundsanierung doch noch möglich!

Dass es Menschen gibt, die uns unterstützen, egal ob regelmäßig, einmalig, mit einer größeren Summe oder auch über das eigene Leben hinaus – das macht uns trotz der Krisen immer wieder optimistisch. Die Hilfsbereitschaft ist groß von Ihnen, die die Menschen in Mariaberg und unsere Einrichtungen unterstützen. Jede Spende hilft und kommt an! Wir möchten an dieser Stelle noch exemplarisch einige unserer Unterstützerinnen und Unterstützer aus dem Jahr 2022 nennen:

Die Gerhard und Paul-Hermann Bauder Stiftung förderte die Schule im Olga-Wera-Bau.

Der Stuttgarter Verein STAR CARE e.V. spendete rund 20.000 € für das Bewegungsdach in unserem Zentrum für junge Menschen in Albstadt.

Die Hector Stiftung ermöglichte mit 10.000 € Laptops und Tablets für die Wohngruppen.

Die Aktion Mensch förderte eine Vielzahl an Projekten, zum Beispiel die Projekte „Internet für Alle“, „Mut zum Amt“, „(T)Raumfänger“ und einen Bus für unser Wohnangebot in Bitz.

Die Lechler Stiftung unterstützte mit 10.000 € die Arbeit im Mariaberger Jugendhaus.

Allen, die die Mariaberger*innen unterstützt haben, sei es durch einen ehrenamtlichen Einsatz, eine Spende, Förderung oder eine Zuweisung: Ganz herzlichen Dank! Bei Fragen zu konkreten Projekten oder zur Verwendung von Spenden, melden Sie sich gerne bei mir.

Ihre

Teresa Schwarz

Teresa Schwarz
Leitung Spenden & Helfen

EINNAHMEN AUS SPENDEN, NACHLÄSSEN UND ZUWEISUNGEN 2022

Erhaltene Spenden	447.283,42 €
Nachlässe	397.062,67 €
Bußgelder	79.245,00 €
Gesamt	**923.591,09 €**

Der Stuttgarter Verein STAR CARE e.V. unterstützte mit rund 20.000 €.

Die Hector Stiftung spendete 10.000 € für Laptops und Tablets..

Die Aktion Mensch förderte eine Vielzahl an Projekten.

Jeder Betrag hilft! Pfandspenden aus dem Edeka Markt in Trochtelfingen bzw. Engstingen ermöglichten einen Barfußpfad in der Wohnanlage in Trochtelfingen und die Einrichtung eines Snoezelenraums für Kinder in einer Wohngruppe in Mägerkingen.

MARIABERG IN DER REGION

Mariaberg

Zentrale Verwaltung und Stabsstellen
Mariaberger Bildung & Service GmbH
Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH
Mariaberger Textilservice gGmbH
Mariaberger Werkstätten
Mariaberg - Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH
MVZ - Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)
Sonderberufsfachschule/Förderberufsfachschule
Wohnangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Jugendsozialarbeit
Integrative Ganztageseinrichtung mit Kinderkrippe
Diakonisches Institut für Soziale Berufe

Gammertingen

Geschäftsführung Wohnen plus
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH
Wohnangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Café fair & mehr + Weltladen
Gärtnerei und Blumenladen
Jugendsozialarbeit
Außenstelle des Mariaberger Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums

Sigmaringen

Außenstelle der Sonderberufsschule/ Förderberufsfachschule
Haus der Sozialen Dienste
Praxis Ergotherapie
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH
Interdisziplinäre Frühförderstelle
Akademie für Gesundheit und Soziales (Sig-Laiz)
Maßnahmen der Beruflichen Bildung
Zweigpraxis für Psychiatrie
Wohnangebote
Außenarbeitsgruppe der Mariaberger Werkstätten
Jugendsozialarbeit
Förder- und Betreuungsbereich